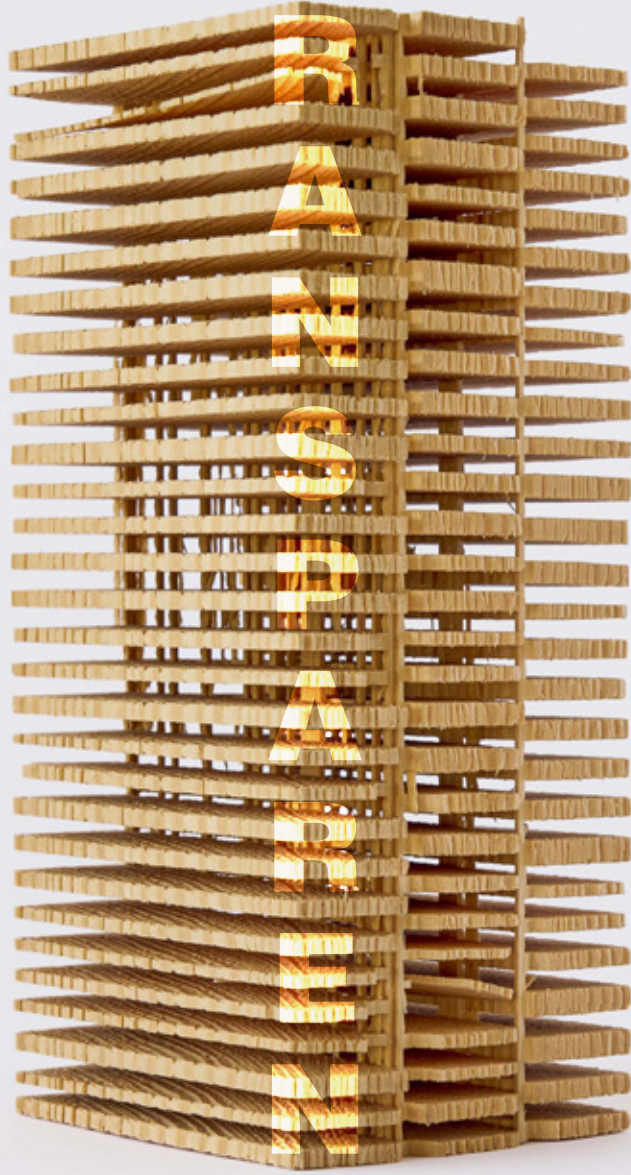




T R A N S P A R E N Z

Das Wort Transparenz kam, aus dem französischen *transparence* entlehnt, im 18. Jahrhundert in den deutschen Sprachgebrauch. Es entstand aus lateinisch *trans* (durch) und *parere* (erscheinen, sichtbar sein, gehorchen, ...). Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts wird transparent auch metaphorisch im Sinne von durchschaubar, klar, einleuchtend, verständlich, ... verwendet. Im Laufe des 20. Jahrhunderts ist sein Gebrauch sprunghaft angestiegen.

Wenn man Transparenz zunächst als visuelles Phänomen betrachtet, so ist am Durchscheinen sowohl das Durchscheinende als auch das Durchschienene beteiligt, und natürlich das Licht, das ersteres beleuchtet und oft Reflexionen auf letzterem entstehen lässt. Hinter dem Durchschienenen liegt das Durchscheinende, und so ist mit Transparenz immer eine Tiefenstaffelung des Betrachtungsraumes verbunden. Manchmal nur so tief wie der Durchmesser feinst in Öl verriebener oder in Wasser aufgeschlammter Farbpigmente, die darunter liegende Farbschichten und den Bildträger durchscheinen lassen und sich in ihren Farbwerten mit diesen mischen. Manchmal als viellagige, tief gestaffelte Überlagerung von Innen- und Außenraum an deren teils durchsichtigen, teils reflektierenden Grenzflächen; wo nicht mehr klar unterschieden werden kann, was innen und außen, was davor und dahinter ist. In ein zweidimensionales Bild übersetzt, sei es durch Malerei oder Fotografie, verliert dieser Raum seine faktische Tiefe, kann aber durch die Wahl der darstellerischen Mittel beim Betrachter die Illusion von Tiefe wieder entstehen lassen. Transparenz ist hier die Beziehung physikalischer Parameter zueinander und ist deshalb auch mittels mathematischer Berechnungen äußerst realistisch als Abbild dieser physikalischen Beziehungen konstruierbar; wie z.B. durch das sogenannte Raytracing bei der Schaffung künstlicher Bildräume und deren Erscheinung in unterschiedlichen Lichtsituationen mittels dreidimensionaler Computergrafikprogramme.

Werden durch visuelle Transparenz mehrere Ebenen gleichzeitig wahrnehmbar, wächst die Komplexität des Werks; es zeigt verschiedene Phasen seiner Entstehung gleichzeitig oder bildet unterschiedliche Ereignisse simultan ab. Dadurch erweitert sich sein Bedeutungsraum oft wie von selbst ins Metaphorische: wie im allgemeinen Sprachgebrauch, meint in der Kunst „Transparenz“ nun auch, die Mittel und Wege der Bildentstehung nachvollziehbar werden zu lassen und bisher unklare Wirkungszusammenhänge anzusprechen und auf verständliche Weise offenzulegen. Transparent im Sinne von klar, durchschaubar, offen, rückt den Begriff und den Anspruch an das Kunstwerk in die Nähe des Wertekanons der Aufklärung und verleiht ihm dadurch eine ethisch positiv wertende Komponente. In einer als zunehmend unübersichtlich wahrgenommenen

Welt werden die Forderungen nach Transparenz lauter. Allerdings schätzt man Transparenz in unserer Gesellschaft nur, wenn sie die eigenen Interessen nach möglichst umfassender Information und prestigesteigernder öffentlicher Sichtbarkeit bedient. Wenn man bei einer Sache durchblickt, wenn man ganz allgemein „den Durchblick hat“ und sich erhofft, bewundert zu werden, ist Transparenz durchwegs positiv besetzt. Als passives Objekt von Transparenz durchschaubar zu sein, gar zum „gläsernen Menschen“ zu werden, wird jedoch als nicht erstrebenswert erachtet.

In der Kunst steht der metaphorischen Transparenz als Komplementär das Geheimnis gegenüber. Auf beide ist das Kunstwerk angewiesen, um als solches wahrgenommen werden zu können. Ohne ein Mindestmaß an Transparenz bliebe es völlig unzugänglich. Ohne einen Rest an Geheimnis verlöre es seine Interpretationsoffenheit und wäre nicht mehr als Projektionsfläche für die Gedanken der Betrachter geeignet. Deshalb prägt das Spannungsverhältnis zwischen Offenlegung und Verbergen viele künstlerische Strategien.

Gerhard Schlötzer
Vorsitzender BBK-Oberfranken

3.4.–17.5.2026
STADTGALERIE VILLA DESSAUER
BAMBERG
Hainstraße 4a
Vernissage: 2.4.2026 um 19 Uhr
Do–So + Feiertage 12–18 Uhr

17.4.2026 LANGE NACHT
STADTGALERIE VILLA DESSAUER
BAMBERG
mit verschiedenen Aktionen zur
Ausstellung Transparenz
18–23 Uhr, Eintritt frei

BEGLEITVERANSTALTUNGEN

Villa Dessauer Bamberg – Es fällt der reguläre Museumseintritt an. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos, wenn kein Unkostenbeitrag explizit benannt wird.

- Fr**
3.4.2026
14–15 Uhr **Wir basteln einen Donut aus Papier mit Christa Hoppe**
Max. 6 Kinder von 6–8 Jahren, bitte Schere und Tesafilm mitbringen.
Anmeldung: dr.hoppebamberg@gmx.de
- Fr**
3.4.2026
15–16.30 Uhr **Führung mit Valeska von Brase**
Transparenz als Zwischenraum, in dem Wahrheit wirkt und Beziehung entsteht.
- Sa**
4.4.2026
13–14 Uhr **Workshop mit Henrike Franz**
Plastic Fantastic – Wir versuchen mit Plastik zu arbeiten, lernen es als Material für die Kunst kennen und schaffen damit ungewohnte Collagen. Max. 8 Personen, 8–99 Jahre, Material: Klebestifte, Papier, Edding. Anmeldung: henrike.franz@wahrzeichnen.de
- So**
5.4.2026 **Ostersuche**
Besucherinnen und Besucher können kleine Kunstwerke, Künstlerpostkarten und sogar Kunstbücher finden und behalten. Viel Glück!
- Mo**
6.4.2026
15–16.30 Uhr **Führung mit Franziska Erb-Bibo**
- Do**
9.4.2026
13–15 Uhr **Blumen malen mit Pflanzenfarben – Angelika Gigauri**
Die Farben werden selbst, mit Pigmenten aus Pflanzen, in der Reibschale angerieben. Beim Malen lernt man die besondere Qualität der Pflanzenfarben kennen. Pro Teilnehmer entsteht ein Unkostenbeitrag von 10.- € für das mitgebrachte Material. Teilnehmerzahl 8, Alter ab 8 Jahren, auch für Erwachsene. Anmeldung: angelikagigauri@gmail.com
- So**
12.4.2026
15–16.30 Uhr **Führung mit Maria Söllner**
- Do**
16.4.2026
15–16.30 Uhr **Workshop INNERE AURA – Lisa Stöhr**
Schüler und Schülerinnen des Gestaltungszweigs der Montessori Fachoberschule Kronach laden zum Experimentieren mit Folie, Farbe,

BEGLEITVERANSTALTUNGEN

Selbstdarstellung und Zufallstechnik ein und freuen sich auf Teilnehmer jedweden Alters.

- Fr**
17.4.2026
18–23 Uhr **Lange Nacht – Eintritt frei**
18.30–20 Uhr Führung mit Angelika Gigauri
20–21.30 Uhr Führung mit Franziska Erb-Bibo
18–23 Uhr Performance Beka Gigauri
Malerei und Musik treten in einen unmittelbaren Dialog. Während des Malprozesses entsteht das Bild live im Raum, begleitet von improvisiertem Klavierspiel im Jazzkontext.
- So**
26.4.2026
15–16.30 Uhr **Künstlerführung mit Gudrun Schüler und Thomas Brix im Dialog mit den Besucherinnen und Besuchern**
- Sa**
2.5.2026
15–17 Uhr **Haiku Schnupper-Workshop mit Doris Bocka „Poesie im Mai“**
Keine Vorkenntnisse erforderlich. Bitte Lieblingsstift und Schreibblock mitbringen. Anmeldung: doris.bocka@outlook.de
- Do**
7.5.2026
16–18 Uhr **Workshop Persönlichkeitsbildung mit Florian J. Seubert**
Das Selbst frei entdecken durch Theaterarbeit und Performance (max. 10 Personen). Anmeldung: florian.j.seubert@gmx.de
Wie begegnet man dem Leben mit Selbstakzeptanz? In diesem Workshop werden wir durch zwischenmenschliche, kreative Übungen mehr über unser Selbst erfahren und damit bewusster ins Leben treten. Eine kleine Schnuppererfahrung, wie sich fest geglaubte Perspektiven durch Theaterarbeit freundlich hinterfragen lassen.
- Fr**
15.5.2026
16–17.30 Uhr **Führung mit Elisabeth Gradl**
Der Fokus liegt auf den unterschiedlichen Interpretationsmöglichkeiten des Wortes Transparenz und der unterschiedlichen Vorgehensweisen dieses Thema künstlerisch zu bearbeiten. Dabei wird auch untersucht, in welchen Kontexten Künstlerinnen und Künstler das Thema in ihren Arbeiten thematisieren.
- So**
17.5.2026
15–17 Uhr **Haiku Schnupper-Workshop mit Doris Bocka „Poesie im Mai“**
Keine Vorkenntnisse erforderlich. Bitte Lieblingsstift und Schreibblock mitbringen. Anmeldung: doris.bocka@outlook.de

JUDITH BAUER-BORNEMANN

Erstaunliche Wesen, die trotz ihrer äußerst geringen Masse im Vergleich zu vielen anderen Lebewesen den gleichen uneingeschränkten Willen und die Fähigkeit zum vollen Kreislauf des Lebens besitzen.

Judith Bauer-Bornemann
Oberer Stephansberg 39
96049 Bamberg
0176-47704268
judith@bauer-bornemann.de
www.judith-bauer-bornemann.de

Schwebewesen Nr. 1 (Ausschnitt),
Acryl auf Leinwand, dreiteilig,
100 x 210 cm



GUDRUN BESSLEIN-BAUER

Transparente Schichtungen aus Skizzen und Entwürfen, Grundrissen und Plänen. Durchscheinend und doch nicht greifbar erscheinen sie wie eine ferne Erinnerung. Dazwischen liegen Fragmente, deren Oberflächen gebrochenem Stein oder rissigem Putz ähneln. Als architektonische Palimpseste bieten sie Raum für gedankliche Ergänzung und Vollendung.



Gudrun Besslein-Bauer
Mayr-Nusser-Weg 14
91058 Erlangen
09131-63374
info@kunst-nonnenbruecke.de

Palimpseste der Zeit,
Gouache, Ölkreide, Graphit auf Papier und
Transparentpapier,
38 x 50 cm

INGRID BAYER

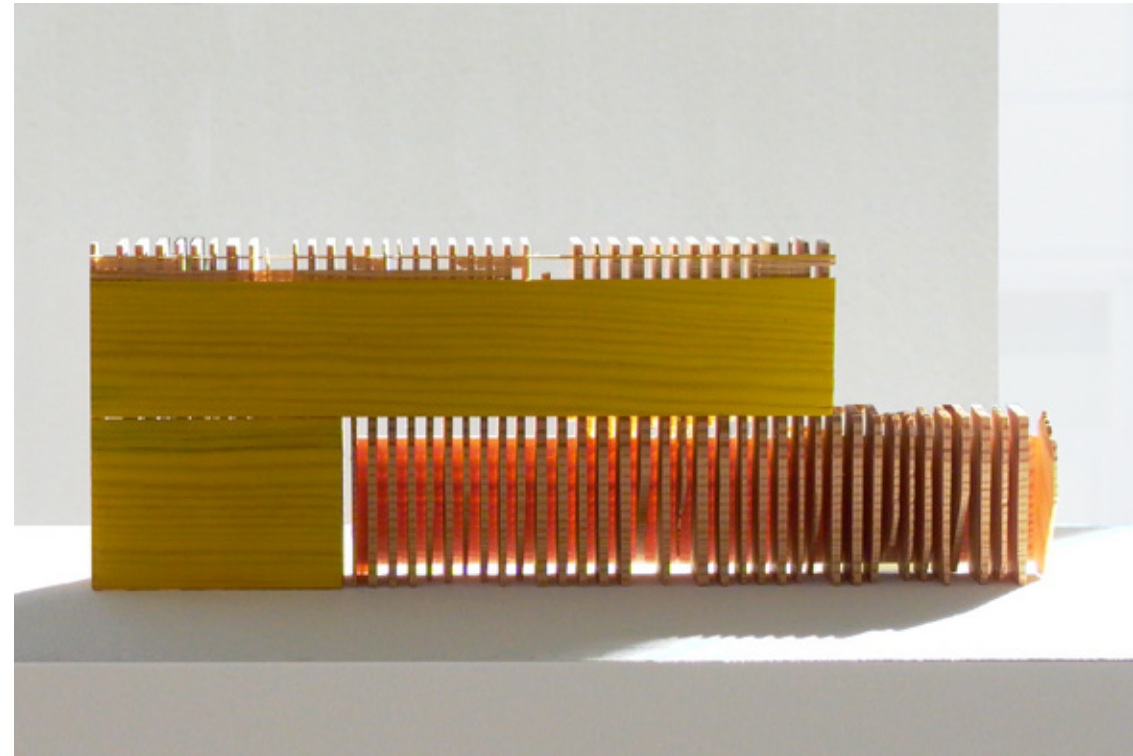
Transparenz, Rhythmus, Fragilität und Stabilität sind Thema dieser mehrteiligen skulpturalen Konstruktionen.

Sie sind kombiniert aus Holzzuschnitten, die an einer Tischkreissäge gestaltet wurden. Ihre Formate wurden z.T. in der Länge bestimmt oder im Arbeitsprozess entwickelt. Aus der zu Beginn nicht geplanten Vielzahl der in der Form variierten Einzelteile ergeben sich mehr oder weniger komplexe Arbeiten.

Jedes Einzelteil ist rhythmisch strukturiert und bezieht sich auf die vorher gestalteten. Durch die Schnitt-Tiefe der horizontalen und vertikalen Sägeschnitte wurde das Holz bis an die Grenze seiner Stabilität reduziert. Es ist zwischen den Schnitten manchmal sehr dünn oder während des Sägens weggerissen worden.

Das Holz scheint dann bei entsprechendem Lichteinfall transparent zu sein.

Diese Einzelteile, neben- und übereinander angeordnet, ergeben Konstruktionen, die als geschlossene oder offene Formen wahrnehmbar sind, je nachdem aus welcher Perspektive sie betrachtet werden. Die Einschnitte eröffnen Einblicke ins Innere oder auf die andere Seite der Konstruktionen.



Ingrid Bayer
Carl-Netzsch-Straße 28
95100 Selb
0179-2210634
ingrid.bayer@ingridbayer.de
www.ingridbayer.de

o.T. Nr. 2,
dreiteilige lose Kombination,
Kiefer, gesägt, Ölfarbe,
10 x 27,5 x 3 cm

DORIS BOCKA

Doris Bockas Malerei bewegt sich im Spannungsfeld von Philosophie und emotionaler Intuition. Sie erschafft Figuren, die zugleich abwesend und vollkommen präsent sind. In ihrer Serie „broken childhood“ treten anonyme Silhouetten hervor. Ihre Gesichter wirken leer, aber niemals ausdruckslos. Die Geste erinnert an Goyas geisterhafte Erscheinungen oder Marlene Dumas' verlassende Konturen, doch Bockas Ansatz ist sanfter, von stiller Anmut durchdrungen. Diese Kinder wirken eindringlich, aber nicht gequält. Sie rufen Erinnerungen, Verlust und ein fragiles Identitätsgefühl hervor, schwebend zwischen Unschuld und Auslöschung.

Doris Bocka
Reußengraben 1a
95463 Bindlach
0171-5506004
doris.bocka@outlook.de
www.dorisbocka.de

Broken childhood IV,
Acryl auf Leinwand,
50 x 40 cm



VALESKA VON BRASE

Transparenz bedeutet nicht nur Sichtbarkeit, sondern offenbart das, was sich entzieht. *Sezierung V* ist ein Bild, das keine festen Konturen behauptet. Es zeigt kein abgeschlossenes Motiv, sondern einen Zustand: ein tastendes Werden, eine Öffnung im Übergang. In schimmernden Rottönen entfaltet sich ein vielschichtiger Bildraum, durchzogen von feinen Linien, die sich wie Spuren einer inneren Erkundung über das Papier ziehen. Der Mensch erscheint nicht als Gestalt, sondern als Spur einer verdichteten Präsenz.

Diese Linien wirken wie Sezierungsspuren – doch nicht im Sinne des Zerlegens, sondern als Geste der Annäherung. Transparenz zeigt sich hier als Bewegung: als körperlicher Zustand, in dem Wahrnehmung, Erinnerung und Material miteinander in Resonanz treten.

Die Entscheidung der Künstlerin, auf handgeschöpftem Papier aus Bésalu zu arbeiten – anstelle der gewohnten Leinwand – betont die Verletzlichkeit des Materials als Träger der Fragilität.

Transparenz ist hier keine bloße Eigenschaft, sondern ein existenzieller Zustand. Das Werk verweist auf eine intime Geste: ein Öffnen, das nicht kontrolliert, sondern erkennt. Zwischen Haut und Fläche, Subjekt und Umwelt entsteht ein poetisches Spannungsfeld.

Sezierung V ist eine Einladung zum Innehalten, zu einem Sehen, das Schichten zulässt, Übergänge spürt und das Fragile als Stärke erkennt.

Valeska von Brase
Rambaldistraße 27
81929 München
0170-4127255
studio@valeskavonbrase.com
www.valeskavonbrase.com

Sezierung V,
Acryl, Öl auf Papier aus Bésalu,
100 x 144 cm



THOMAS BRIX

Das Leben erscheint mir als eine Daseinsform in einer bestimmten Dimension. Daneben könnten andere Daseinsformen auf anderen Dimensionsebenen existieren, die sich eigentlich nicht berühren. In diesem Bild wird ein Moment der Durchdringung mindestens zweier Ebenen dargestellt. Ein Moment der Transparenz, der Sichtbarmachung der anderen Dimensionen.



Thomas Brix
Reuthbergstraße 20
95488 Eckersdorf
09279-923307
th-brix@t-online.de
brix-kunst.de

Felix (Ausschnitt),
Acryl / Blattaluminium auf Leinwand,
140 x 240 cm

CHRIS ENGELS

Diese Arbeiten sind am Computer entstanden.

Ein Foto meiner Malerei wurde über sehr viele Ebenen mit sehr vielen Schichten weiterbearbeitet. Jede einzelne Ebene hat so die Aussage der vorherigen Ebenen in Frage gestellt und verändert.

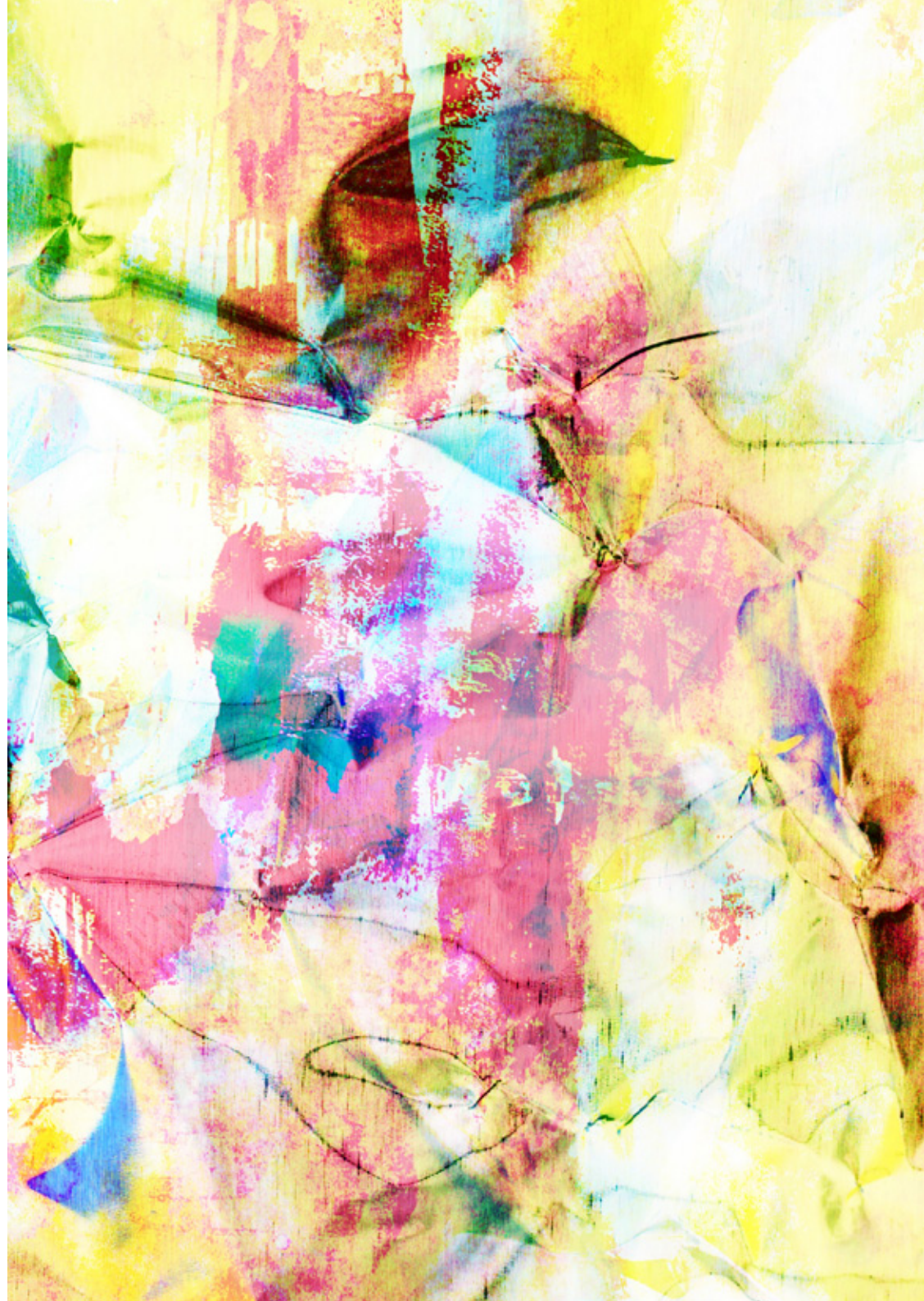
Diesen Prozess habe ich vielfach wiederholt. Die Transparenz der einzelnen Ebenen hat diese Vielschichtigkeit ermöglicht.

Als Basis dient die unterste Schicht als Grundidee. Darauf wird jede einzelne transparente Ebene aufgebaut. Jede Schicht kann das bereits vorhandene Bild insgesamt oder nur partiell überdecken. Es werden Bereiche betont, andere verdichtet, wieder andere können beinahe verschwinden oder komplett verdeckt werden. Jede neue mehr oder weniger durchscheinende Ebene verändert die Aussage eines Bildes, je nach Dichte grundlegend oder fast unmerklich.

Durch die Vielzahl von Lasuren und transparenten Schichten entsteht eine dritte Dimension in der Tiefe.

Christine Engels
Koldestraße 10B
91052 Erlangen
0171-9129446
chris.engels@gmx.de
www.art-engels.de

Schichtarbeit 2,
Computergrafik / Druck auf Acrylglas,
Auflage 1/12,
60 x 40 cm



FRANZISKA ERB-BIBO

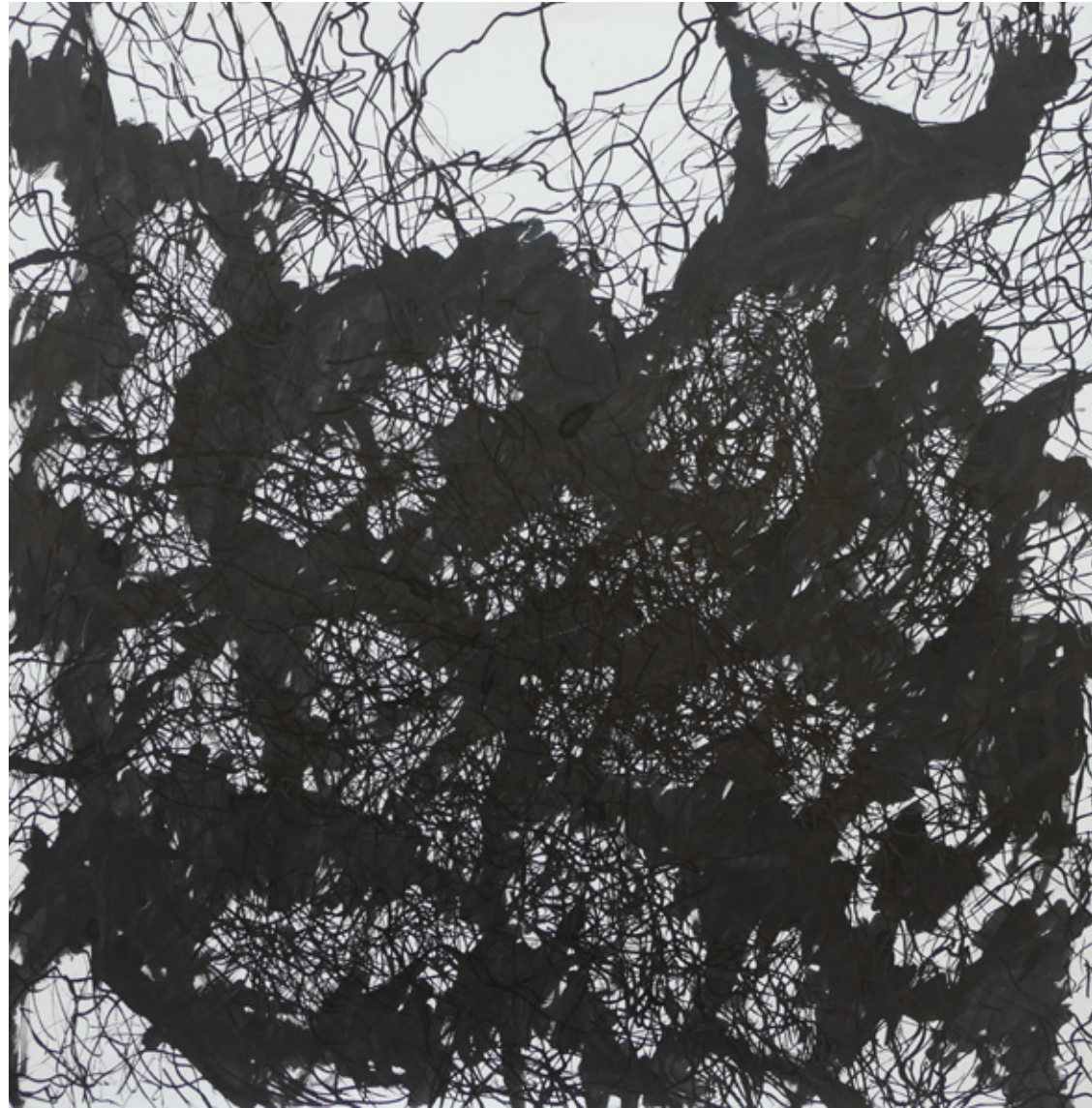
In meinen Tuschezeichnungen aus dem Zyklus „Vernetzung“ jongliere ich mit der Materialität und der Immaterialität von Netz und Verbindung. Es entstehen Zeichnungen, die Assoziationen zu Netzen in ihrer Vielgestalt zulassen: zum Beispiel als schlichtes Netz, das seinen Inhalt offenbart, als verhängnisvolles Kunstwerk einer Spinne, als lebenswichtiges Nervengeflecht, als Verästelungen der Netzhaut.

Auch Menschen bilden Netzwerke. Sie gehen Verbindungen ein, deren Strukturen sich ständig wandeln. Sie können sich dem Blick entziehen, aber ebenso offensichtlich sein. Die jeweilige Transparenz beziehungsweise die Stabilität von Netzwerken bedingen sich aus der Menge und der Dichte der Verknotungen und deren Verbindungslinien.

In den drei gezeigten Arbeiten verdichten sich die Linien zunehmend und reduzieren damit die anfängliche Durchlässigkeit.

Franziska Erb-Bibo
Ellen-Ammann-Straße 5
96052 Bamberg
0163-3211498
erb-bibo@web.de
www.erb-bibo.de

Vernetzung 7,
Tusche auf Steinpapier,
41 x 41 cm



HENRIKE FRANZ

Universum

Die vierteilige Papierarbeit „Universum“ lädt den Betrachter ein, sich zwischen den aufgestellten Bildrollen zu bewegen. Sowohl vom Zentrum als auch von außerhalb des Karrees betrachtet, erkennt man jeweils unterschiedliche Zeichnungen. Ähnlich, aber nicht gleich scheinen diese Zeichnungen aus Tusche und Stift auch auf die Rückseite des Papiers durch. Sie sind von beiden Seiten des Papiers sichtbar. Vergleichbar wie wir Menschen von der Erde aus in den Weltraum schauen, sehen wir nicht alles, was tatsächlich da ist. Von einem anderen Standpunkt aus jedoch verändert sich die Sicht.

Plastic Fantastic

Mit dieser vierteiligen Serie thematisiere ich das Medium Plastik im Zusammenspiel mit Erdpigment und Zeichnung. Das moderne Material Plastik fasziniert in seiner Transparenz und Haptik. Jenseits dieser Aspekte ist es aus unserer Alltagswelt nicht mehr wegzudenken. Plastik erobert leider auch den Raum der Natur und stellt uns als Lebewesen allesamt vor große Herausforderungen. Diese Ambivalenz klingt in den Arbeiten an.

Henrike Franz
Burgbergstraße 25
91054 Erlangen
0160-96273691
henrike.franz@wahrzeichnen.de

Universum,
Zeichnung auf Papier,
4 Rollen halb entrollt, stehend,
2,1 x 3 x 3 m



ANGELIKA GIGAURI

Das Bild des Wärmeäthers wurde mit Pflanzenfarben gemalt. Diese Farben besitzen einen transparenten, durchscheinenden Charakter sowie eine feine, aufbauende Wirkung auf den Menschen. Jedes einzelne Pigment der Pflanzenfarbe ist ein farbig durchscheinender Kristall. Durch das Übereinanderlegen der Farbpigmente im flüssigen Zustand entsteht der transparente und lichtdurchlässige Charakter der Bilder – mit einem lebendigen, samtig weichen Ausdruck, Tiefe und einer entgegenkommenden Ausstrahlung. Die Transparenz verleiht den Arbeiten ihre individuelle Note.

„Der Wärme- oder Feueräther verführt in der Wortwahl zu einer Vorstellung, es müsse sich um etwas äußerlich Warmes oder gelb-rötlich Flammenartiges handeln. In metaphysischer Weise zeigt sich der Wärmeäther aber nahezu Gegenteil zum Bild des physischen Feuers. Der Feueräther tritt dem inneren Auge bläulich, rund und rundend entgegen.“ „Die Wärme wirkt in die Tiefe und gleichzeitig in die Ausspannung des Kosmischen. Auch die blaue Farbe wirkt auf der einen Seite weitend, wie auch andererseits auf die Seele tiefgründig.“

(Aus Heinz Grill, Das Wesensgeheimnis der Seele, S.196)

Angelika Gigauri
Langgasse 14
95326 Kulmbach
09221-4079050
angelikagigauri@gmail.com
www.angelika-gigauri.de

Kreis als Wärmeäther,
Pflanzenfarbe auf Leinwand,
90 x 100 cm



BEKA GIGAURI

Ausgangspunkt meiner Arbeit ist die Unerklärlichkeit der Existenz – die Frage, warum überhaupt etwas ist, trotz allen Erkennens und Erfahrens. Ich versuche, innere Bilder sichtbar zu machen, vergleichbar mit Fotografien des Geträumten oder mit Gedanken-schnappschüssen innerer Zustände. Transparenz bedeutet dabei nicht Klarheit oder Offenlegung, sondern Durchlässigkeit. Je nach Blickwinkel verändert sich das Gesehene, Schichten überlagern sich, manches bleibt bewusst offen. Die Arbeiten sind mit Ölfarbe auf Nessel gemalt und zielen darauf ab, Wahrnehmung zu irritieren und das Bewusstsein jenseits von Sprache erfahrbar zu machen.

Beka Gigauri
Langgasse 14
95326 Kulmbach
0176-27408977
bekagiga@gmail.com

Slow Detection (System Sightings) Nr(4),
Öl auf Nessel,
140 x 130 cm



ELISABETH GRADL

Die beiden aus Nussholz gefertigten Skulpturen *Human Nature* und *Haruspex* greifen Transparenz im Sinne von Sichtbarkeit und Begreifbarkeit als zentrales Thema auf. Allerdings handelt es sich dabei nicht um eine Transparenz nach außen, sondern nach innen – der Blick ins Innere soll das Geheimnis der eigenen Identität lüften. Sehen wir neben unserer Natur auch das Übernatürliche in uns? Gibt es neben den biologischen Bauteilen unserer Körper auch eine transzendente Komponente, die uns zu Menschen macht? Inspiriert wurde ich zu diesem Bild auch durch die Versuche von Menschen verschiedener Kulturen, das Schicksal aus den Organen von Opfertieren herauszulesen. Auch dabei geht es um die Suche nach etwas Immateriellem im Materiellen.

Elisabeth Gradl
Erlauer Weg 9
96194 Walsdorf
0151-59862238
elisabethgradl@googlemail.com
Instagram: @elisabethgradl1

Human Nature,
Geschnitzte Holzfigur,
58 x 54 x 11 cm



THOMAS GRÖHLING

Die Landschaft als komplexe Struktur, geformt aus Marmor, wird aufgehoben in einem transparenten Raum.

Die Landschaftsoberfläche mit ihren Höhenzügen und Tälern bildet eine Vielzahl von Formen, die aus einem Zusammenspiel verschiedener Kräfte und Erosionen im Laufe der Geschichte entstanden sind. Je nach geographischen Situationen unterscheiden sich die Landschaftsformationen erheblich: Von ruhigen, sanften Kuppen, soweit das Auge reicht, bis hin zu heftigen Faltungen und Quetschungen auf engem Raum. Durch die Möglichkeit auch unter der Landschaftsoberfläche hindurchzusehen, wird dieser Aspekt der Leichtigkeit verstärkt.

Das schwere Material erhält durch die Durchbrüche einen schwebenden Charakter.

Thomas Gröhling
Wiesenteich 7
96049 Bamberg
0179-4956779
thomas.groehling@gmx.de
www.thomasgroehling.de

Landschaftsraum (Visualisierung),
Marmorskulptur,
140 x 25 x 25 cm



STEPHAN GROSSE-GROLLMANN

Die Arbeiten haben ein ehemaliges Nürnberger Autohaus als Basis, das jeweils unterschiedlich verarbeitet wurde.

Das Ölbild *DIE GEISTER, DIE WIR RIEFEN* zeigt eine Verkehrskreuzung ohne Anzeichen von Natur. Schilder, Autos, Häuserspiegelungen, eine Turmspiegelung, Asphaltmarkierungen, rätselhafte Lichter. Nur in der Mitte eine Person. Nachdem die Natur aus dem Straßenraum verbannt wurde, ist der Mensch einsam geworden.

Die Fotocollage *SANKT PETER DURCH GLAS* bildet das Objekt deutlicher ab, bleibt jedoch rätselhaft. Beim Übergang von natürlicher zu künstlicher Beleuchtung der Umgebung erscheinen sich ständig verändernde Konstellationen. So kombinieren sich Elemente, welche in Wirklichkeit weit voneinander entfernt sind, zu erstaunlichen Objekten. Gebäudeteile verschwinden, stehen auf unrealistischen Stelzen, brechen ab.

Die einminütige Installation des schwarzweiß fotografierten Films *INEINANDER* bringt schließlich die Bewegung in das Geschehen, abstrahiert stärker als die Fotografien und deutet einen Tagesablauf an. Fußgänger, Radfahrer, Fahrzeuge, Bahnen kreuzen die Fläche in Spiegelungen und Fensterdurchsichten.



Stephan Grosse-Grollmann
Karolinenstraße 1
96049 Bamberg
0951-97109950
www.grosse-grollmann.de

ST. PETER DURCH GLAS
Fotocollage,
104 x 112 cm

KATHARINA HEUBNER

Zeichnen ist für mich eine Möglichkeit, das was ich wahrnehme oder mir vorstelle, begreifbar zu machen. Dabei verstehe ich das Zeichnen als einen direkten Prozess – manchmal eine schnelle Reaktion oder ein skizzenhafter Kommentar zu etwas Gesagtem. Es sind komische Geschichten in einem Bild. Der teilweise verwendete, cartoonhafte Stil macht Widersprüche möglich. Das Material und eine perfekte technische Umsetzung spielen eine eher untergeordnete Rolle.

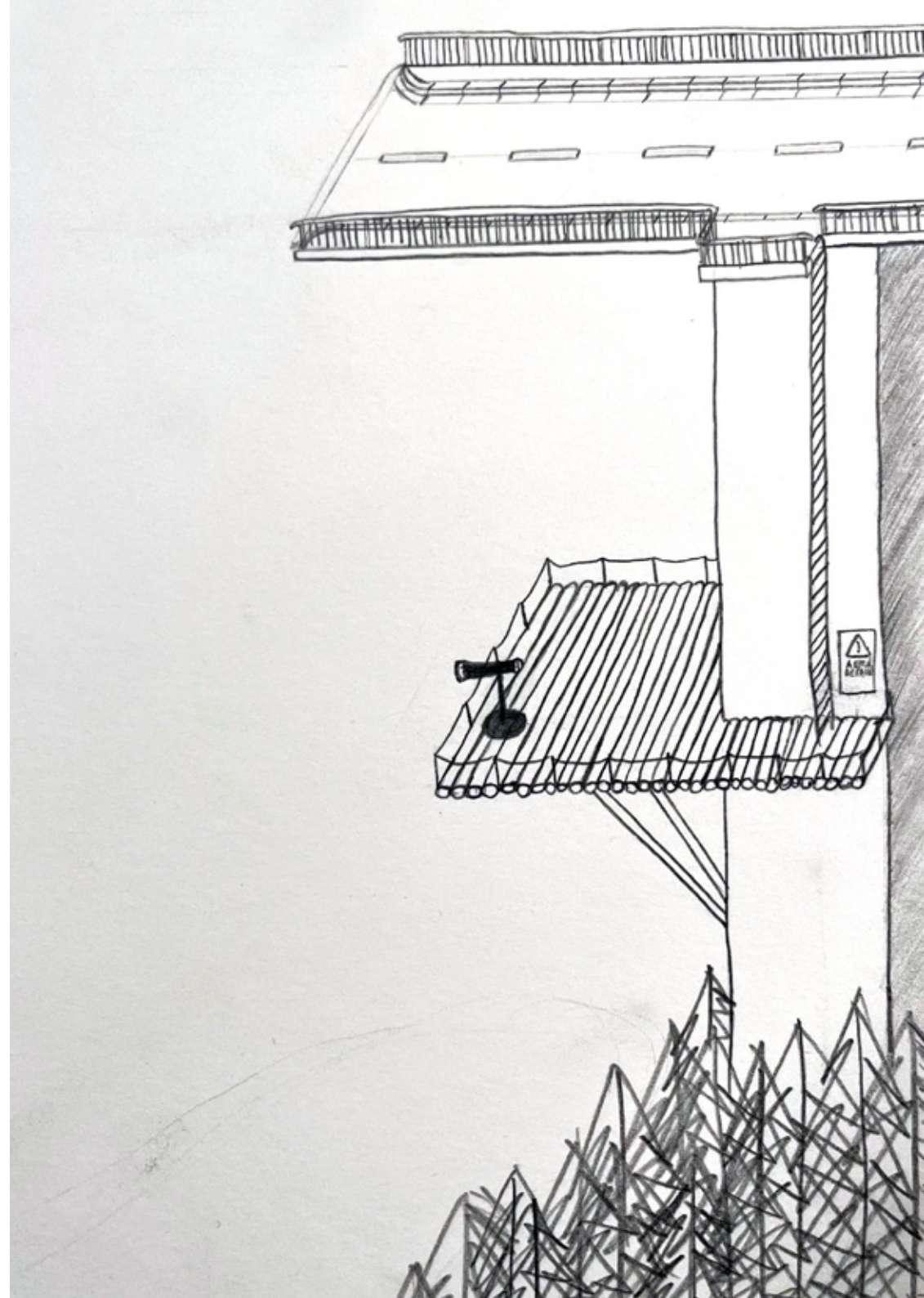
In der Serie *Luft & Fliegen* wird Luft als ein uns umgebendes, transparentes Medium thematisiert. Die Bewegung von Luft in Verbindung mit den daraus entstehenden Geräuschen zeigen *Hatschi (Schnupfen)* sowie *Geräuschverstärkung (PPPPFFFFRRRR)*. In Form eines Maximalindividualverkehrsmittels macht *Hubschrauberrucksack (flattern wir heute)* Fortbewegung durch die Luft als eine Möglichkeit des Fliegens sichtbar. Eine weniger freiwillige Form von Fliegen zeigt die Arbeit *Die Fahrbahn endet hier - genießen Sie den Ausblick*.

Die Serie *Durchblick* fokussiert Glas als Material, welches Einblicke in neue Wohnburgen erlaubt (*Einblick (überall Menschen)*) und Durchblicke ermöglicht (*Aquarium zum Umhängen (Scallop)*). Wobei *Durchblick in Folge dem Weg (Pläne)* auch als eine Form von Verständnis formuliert ist.

Das *fast Unsichtbare* - manchmal auch Transparente - und die damit in Verbindung stehenden Aufgaben zeigen die Zeichnungen *Pilze (Schimmel)* und *Griselchen rausfitzeln*.

Katharina Heubner
Bamberg
0160-1544249
katharina.heubner@posteo.de
www.katharina-heubner.de

*Die Fahrbahn endet hier -
genießen Sie den Ausblick,*
Bleistift auf Papier,
21 x 14,8 cm



CLAUDIA HÖLZEL

Die Wandinstallation aus durchscheinendem, textilem Material zeigt kompaktere Bereiche, in denen sich die Röhren durch Übereinanderliegen verdichten. Nach oben und unten trennen sich die Röhren vom Untergrund und werden transparenter. Farbe und Material lösen sich im Raum, bis nur noch der Schatten an der Wand zu sehen ist.

Mit Acryl bemaltes Vlies, mit Handnähten zu Röhren geformt, miteinander verbunden und mit Handnähten auf dem Untergrund (Keilrahmen) aufgebracht.



Claudia Hölzel
Haidengrün 39
95197 Schauenstein
09289-6319
post@claudia-hoelzel.de
www.claudia-hoelzel.de

Farbklang (Ausschnitt),
Textiles Wandrelief,
110 x 190 x 15 cm

CHRISTA HOPPE

Ein durchsichtiger Donut aus Epoxidharz in dem Zuckerstücke und Nutri-Score-Etiketten wie eingeschlossene Wahrheiten schweben.

Das Objekt macht Lebensmittel transparent, nicht nur im wörtlichen Sinn, sondern auch inhaltlich. Die durchsichtige Form legt offen, wieviel Zucker und Energie wir konsumieren; Transparenz bedeutet also nicht nur Klarheit, sondern auch Konfrontation. Der Betrachter wird eingeladen, das Verhältnis zwischen Verlangen und Wissen, zwischen Genuss und Bewusstsein neu zu überdenken und hinter die süße Oberfläche zu blicken.



Christa Hoppe
Die Bergner 11
96049 Bamberg
0951-53488
dr.hoppebamberg@gmx.de

Offenbarungen eines Donuts
Epoxidharz,
Durchmesser 23 cm

KATHRIN HUBL

Das überdimensionale Spitzentaschentuch wurde aus einem Papier mit dem Format 150 x 150 cm angefertigt. An den Seiten ist es mit einer Borte aus gehäkelten Papierstreifen umrandet und wirkt dadurch trotz seiner Größe zart und filigran.



Kathrin Hubl
St.-Burkardusstraße 15
97714 Oerlenbach
0157-38504614
kathrin.hubl@t-online.de
www.kathrinhubl.de

Zerknülltes Spitzentaschentuch,
Papier mit gehäkelter Borte,
100 x 150 x 70 cm

GERD KANZ

Die Arbeiten untersuchen den Übergang als eigenständigen Raum.
Brücke und Portal erscheinen nicht nur als funktionale Strukturen, sondern als Orte der Wahrnehmung, an denen sich Innen und Außen, Nähe und Distanz überlagern.
Linien tragen, öffnen, verweisen weiter.
Transparenz wird zur Geste des Zulassens, nicht des Preisgebens.
Sichtbares und Verborgenes berühren sich, ohne sich aufzulösen.
Der Raum hält inne, während der Blick hindurchwandert.
Im Dazwischen entsteht eine fragile Gegenwart - ein Moment, der nicht ankommt, sondern bleibt.

Gerd Kanz
Zum Brauhaus 1
96190 Untermerzbach
09533-982551
GerdKanz@web.de

Zwischenraum des Übergangs I,
Fotografie auf Alu-Dibond,
80 x 60 cm



STEPHAN KLENNER-OTTO

Meine Zeichnungen sollen das sichtbar machen, was hinter den Darstellungen verborgen ist. Der „Durchblick“ durch das „Vordergründige“ ist das Ziel.

Stephan Klenner-Otto
Weiler Gnails 9
96472 Rödental
0176-69018781
S.K-O@gmx.de

Schattenwerfen,
Farbstift,
70 x 50 cm



CORNELIA MORSCH

Die Haut wird mit der Zeit dünner, empfindlicher, sie wird wie welkes, knisterndes Laub,
das bei einer Berührung zerbröseln kann.
Ein Hemd, fadenscheinig, löchrig, das Blicke nach Innen freigibt.
Eine schützende Hülle droht zu zerfallen.
Man ahnt, was sich dahinter verbirgt.

Cornelia Morsch
Stettiner Straße 37
95326 Kulmbach
0157-76339428
cornelia.morsch@gmx.de

Ich wohne in meiner Haut,
Zeichnung auf Papier,
105 x 82 cm



BENNO NOLL

Als Kunstmaler mußte ich bei dem Begriff *Transparenz* sofort an die lichtdurchfluteten Venedig-Aquarelle William Turners denken. Überhaupt erinnert der Begriff an diese etwas verkannte, aber wohl schwierigste aller malerischen Techniken, die mich selbst immer wieder herausfordert und begeistert.

Seit einigen Jahren lasse ich meine kleinformatischen Aquarelle auf großformatigem Büttenpapier reproduzieren. Dieser mikroskopische Blick offenbart die ungemeine Diffusionsfähigkeit modernster Pigmente auf kleinstem Raum. Ähnliches geschieht in der Mineralogie und so schien es mir naheliegend, dem Kieselstein meine thematische Aufmerksamkeit zu widmen.

Diese beiden Aquarelle, hier als Fineartprints im Großformat reproduziert, korrelieren mit den Werken des französischen Dichters Francis Ponge. Die folgenden Zeilen sind angelehnt an Ponges Beschreibung einzelner, einfacher Gegenstände aus seinem Werk „Im Namen der Dinge“.

Ob Montenegro oder Montana, die kristallklare Transparenz der Gebirgsbäche umschmeichelt die abgeschliffene Materie des Steins, macht ihn verführerisch schön. Und obwohl das sehr aktiv haftende Wasser nicht in die Tiefe wirkt, ja kaum in das sehr feine, überaus dichte Agglomerat eindringt, ruft es an seiner Oberfläche eine deutliche Veränderung hervor. Für einen Augenblick gleicht nun das Äußere des Kieselsteins seinem Inneren: sein ganzer Körper erstrahlt in Farbenpracht und jugendlichem Glanz.

Ponges dichterische Intuition ist die eines gegebenen Universums und in diesem festen Universum befindet sich der Mensch, ein Ding unter Dingen. Das Sein existiert vor dem Erkennen.



Benno Noll
Gut Hambach 1
96450 Coburg
0152-01782922
benno-noll@online.de

Pebbles 1 (Montenegro, Biogradska Gora),
Limitierter Fineartprint auf Hahnemühlebütten,
90 x 130 x 2,5 cm

1. *Transparents – Transparenz*

In dem Bild wird ein Transselternpaar (Transparents) gezeigt, das öffentlich ein Kind an der Hand führt und damit klar nach außen die gleichgeschlechtliche Beziehung kommuniziert – „transparent macht“.

2. *Verschleierte Transparenz – Hase*

Das Motiv „Hase“ im Bild wird erst durch allmähliches Aufdecken der versteckten Silhouette sichtbar, in der sich dann die Binnenformen (Pfoten und „Löffel“ – jägersprachlich für Ohren) erkennen lassen. Erschwert wird die Transparenz durch die dominanten, aber tarnfarblich unterschiedenen Teile.

Gert Ressel
Bürgermeister-Püls-Straße 14
96264 Burkheim
09572-603272
gert-ressel@t-online.de
www.gert-ressel.de

Transparents – Transparenz,
Öl auf Leinwand,
100 x 80 cm



VERONIKA RIEDL

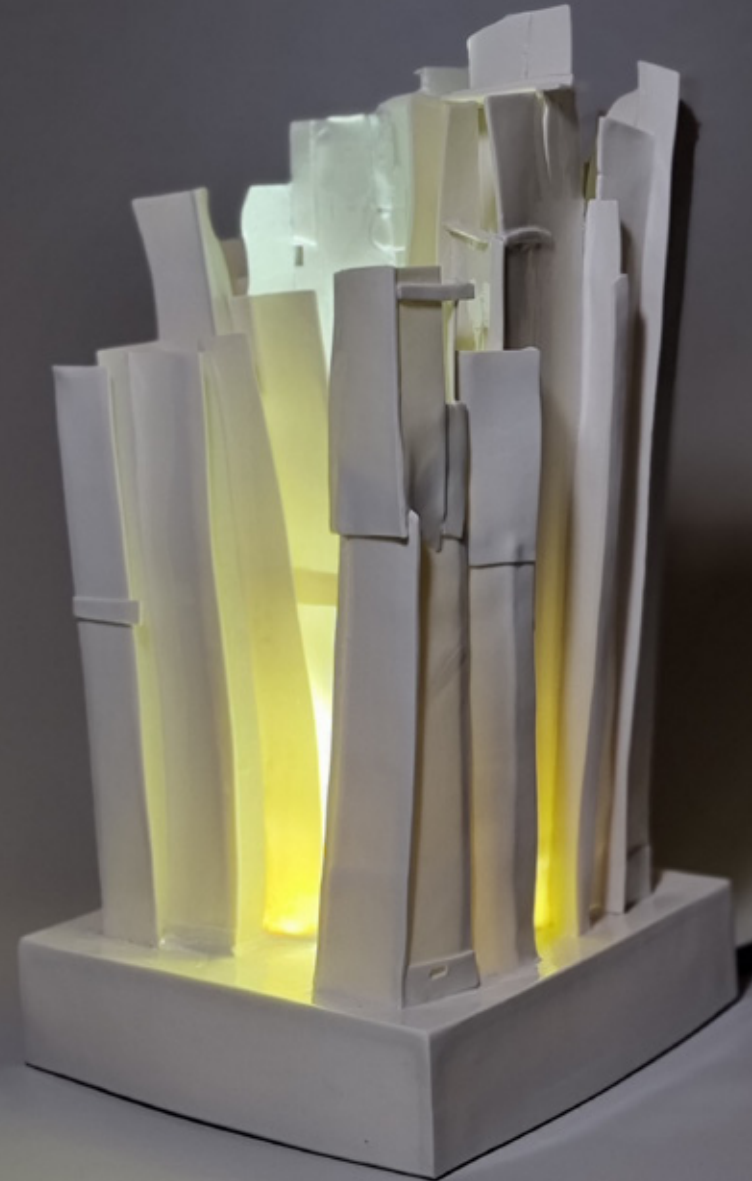
Das Thema Transparenz wird in meiner Arbeit *Fassaden* aus mehreren Perspektiven behandelt.

In der globalen Wirtschaft gelten komplexe Regeln und es geschehen Prozesse, die für die meisten Menschen undurchsichtig sind. Immer noch stellen wir uns das Prinzip des ewigen Wachstums und der maximalen Gewinnorientierung als selbstverständlich vor, obwohl dessen Absurdität längst spürbar und bekannt ist. Hinter den Fassaden werden Geschäfte ausgehandelt, nicht selten mit fragwürdigen Methoden oder für zweifelhafte Zwecke. Diese Fassaden stelle ich mit plastischer Porzellanmasse her, dabei baue ich Wände aneinander und aufeinander, es entstehen architektonische Gebäude, die die Wirtschaftsmacht symbolisieren könnten.

Im keramischen Brand sintert das Porzellan und wird lichtdurchlässig. Eine völlige Transparenz kann nicht erreicht werden, aber die Transluzenz erinnert an die Wichtigkeit, hinter die Fassade zu blicken. Alle Fassaden fangen irgendwann an zu bröckeln, spätestens dann gewähren sie einen kleinen Blick ins Innere.

Veronika Riedl
Brunnengasse 47A
91347 Aufseß
0178-1679790
veronika@porzellan-riedl.de
www.porzellan-riedl.de

Fassaden,
Porzellan,
38 x 25 x 25 cm



BERND SCHAIBLE

Die Installation

„Sich etwas auf die Fahne schreiben“: Genau dies wurde hier gemacht. Die ansonsten transparente Folie, die ganz untypisch anstelle eines Fahnentuchs Verwendung fand, trägt als Botschaft den sinnigen Satz Nr. 8: „Das Schweigen von Marcel Duchamp wurde bis heute nicht überbewertet“. Vor 37 Jahren als Antwort auf das legendäre Beuys-Diktum verfasst und immer noch gültig, versucht der Satz seither sich immer wieder mal in unterschiedlicher Form etwas Aufmerksamkeit zu verschaffen. Als Schrift-Bild, Druckgrafik, Broschüren-Titel oder hier auf einem Multiple im Rahmen einer Installation. In der vorliegenden Version ist das Fähnchen am Ende einer langen Stange befestigt, die auf Arbeitsböcken ruht. Ein Ventilator sorgt für ein bisschen Wind.

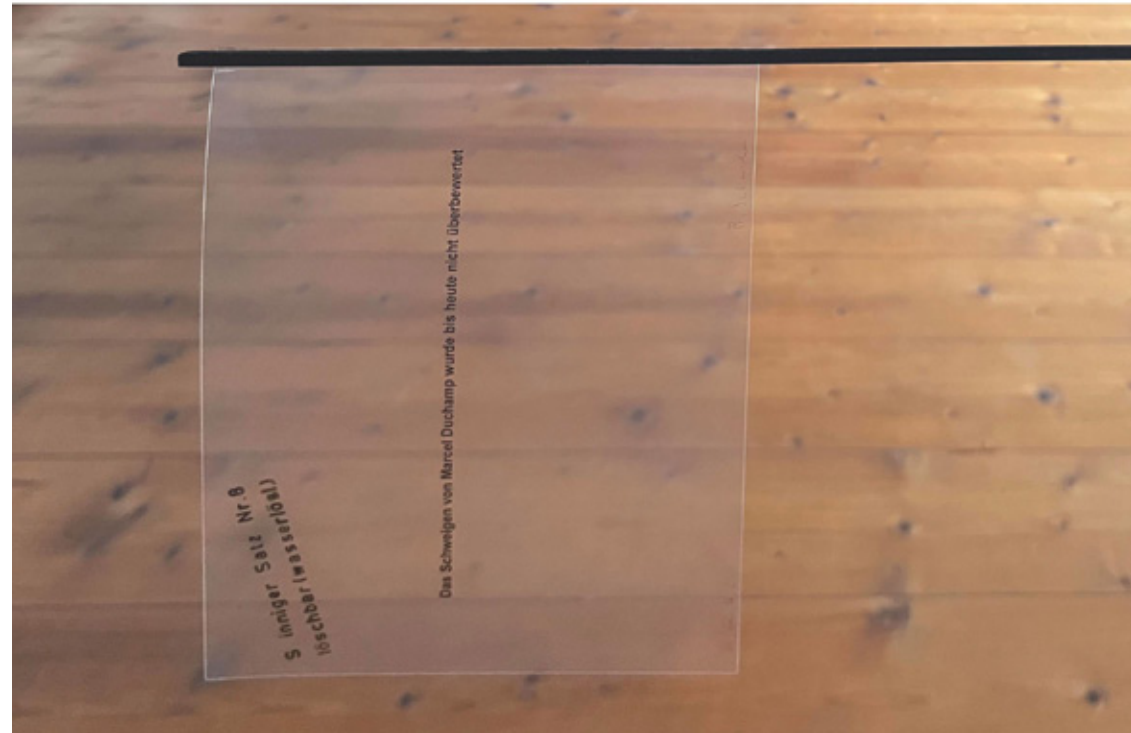
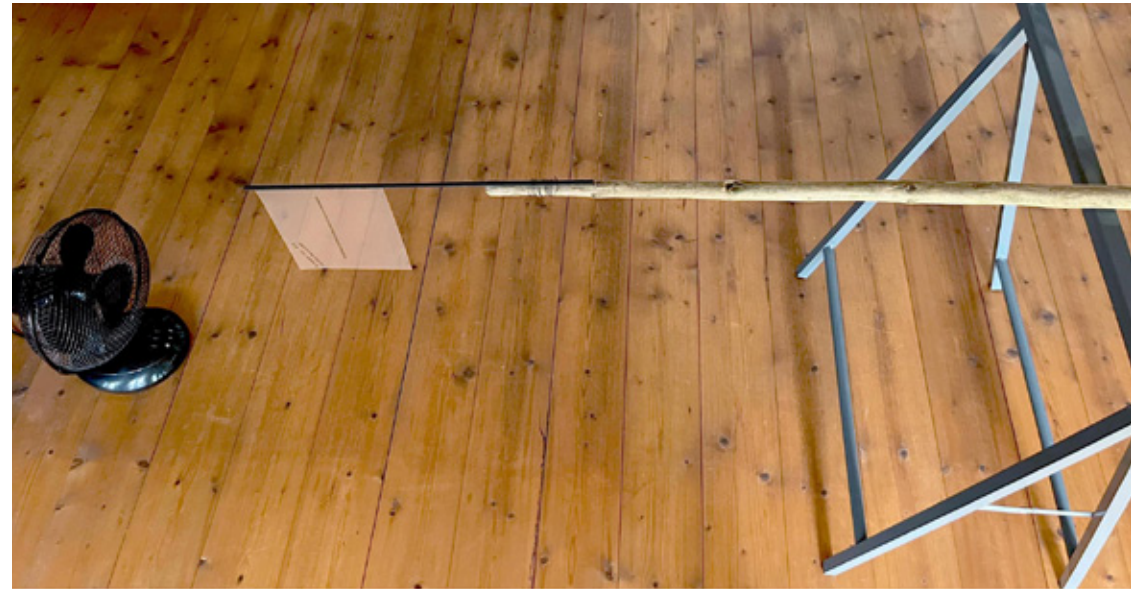
Ist der Satz nur als Feststellung oder als Aufforderung zu verstehen? Die Fahne selbst wäre jedenfalls bereit, dieser nachzukommen. Der Schriftzug könnte, da wasserlöslich, auch gelöscht werden. Dann bliebe eine leere, transparente Fläche und das Fähnchen würde schweigen.

Die Collagen

Handschriftliche Texte auf Transparentpapier überlagern und reflektieren die darunter liegenden Bilder. Die Überzeichnung macht die Gedanken allerdings unleserlich und zu rein grafischen Elementen, die ihren Inhalt verbergen.

Bernd Schaible
In Vorra 4
96158 Frensdorf
09502-1541
b.schaible@web.de

Fahnenstange,
Installation, 2 Arbeitsböcke,
Holzstange mit Fähnchen (Multiple),
Ventilator, Bewegungsmelder,
75 x 78 x 550 cm



JOHANNES SCHREIBER

a warm welcome oder das Spiel mit dem Zufall

aus farbigen Gläsern verschmolzene vierteilige Fläche

Durch das Nebeneinander schmaler senkrecht aufstehender Glasstreifen einer Farbe auf einem Grundglas entsteht die Mischung der Farbtöne. Die Abfolge der Farbwechsel unterliegt einer Reihung mit einem innewohnenden Rhythmus, die Höhe und Weite der Glasstreifen hat ein festes, sich ergänzendes Maß. Die benachbarte Farbe ist dazwischen eingefügt und lässt so den Farbton der nächsten Scheibe anklingen.

Beim Verschmelzen der Streifen mit dem Untergrund haften die Streifen an und neigen sich der einen oder anderen Seite zu. Die harte Linie bekommt eine weiche Eigenschaft mit einem erhabenen farbdichteren Körper mit einem engeren oder weiteren Abstand zur benachbarten Linie.

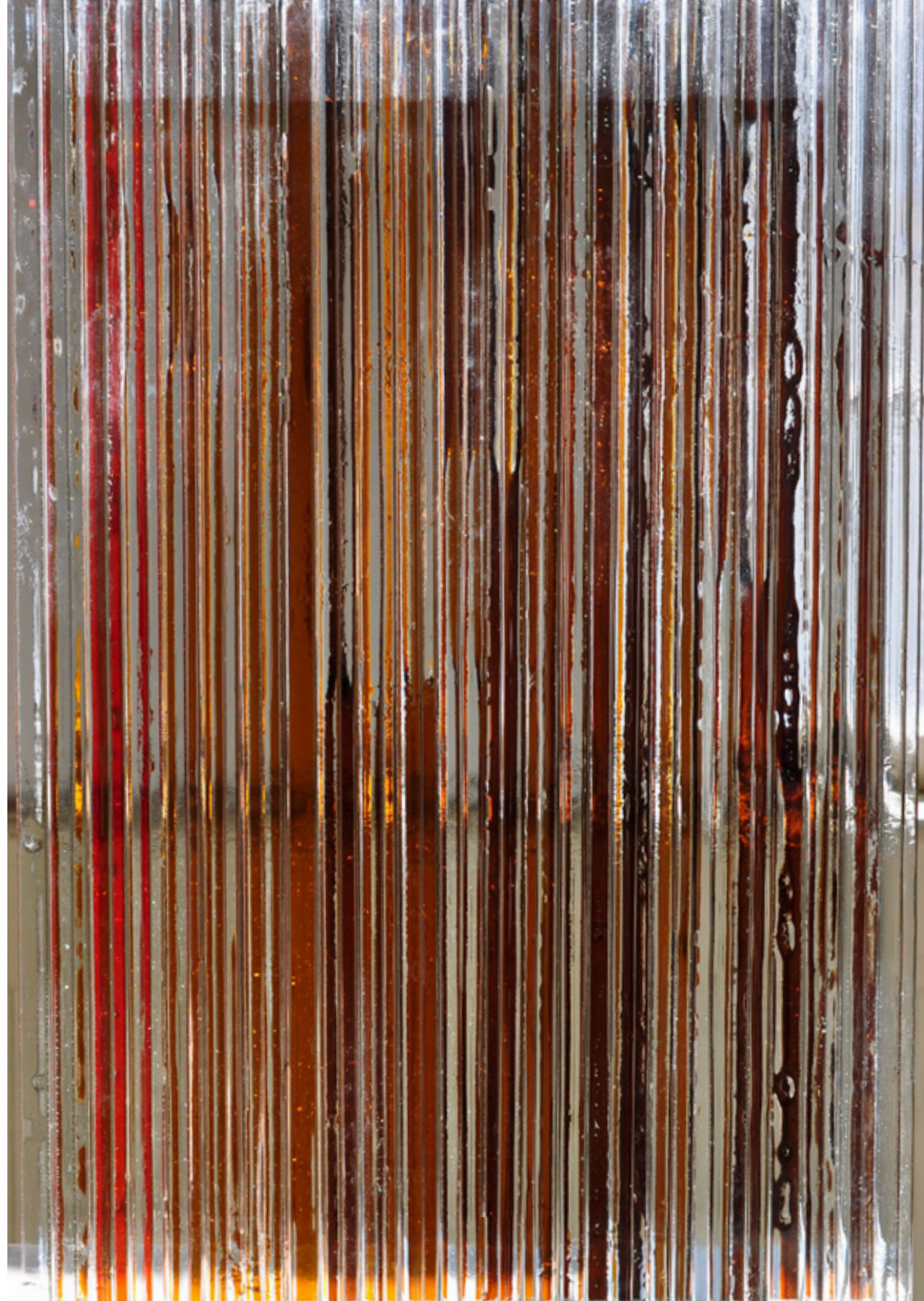
Diesem farbigen Linienkonstrukt wird eine farblose Glasscheibe mit einem identischen Aufbau gleich einem Filter vorgesetzt. Das farblose Glas wird beim Verschmelzen durch die Krümmungen partiell eingetrübt und hat dadurch sowohl transparente als auch opalisierende Eigenschaften.

Durch die Doppelung der Ebenen entsteht ein farbiger Raum, dessen Grenzen und Tiefe nicht ortbar sind, ein Zwischenraum, der abhängig vom Blickwinkel Farbe und Zeichnung verändert.

Die Anordnung und das Vorgehen bei diesem Projekt erzielen ein nicht vorhersehbares Ergebnis, so wie das Leben viele Zufälle beinhaltet, die das Geordnete und Gerichtete unterbrechen, denn der Weg des Lebens ist nicht immer geradlinig.

Johannes Schreiber
Untere Sandstraße 12
96049 Bamberg
0951-202635
post@schreiber-glaskunst.de
www.schreiber-glaskunst.de

a warm welcome (Ausschnitt),
aus farbigen Gläsern verschmolzene
vierteilige Fläche,
152 x 45 x 30 cm



GUDRUN SCHÜLER

Transparenz ist für mich die Voraussetzung, dass Licht durch alle Ebenen fließen kann. Die Farben sprechen mit dem Licht. Transparenz verdeckt nicht, sondern lässt den Hintergrund und tiefere Schichten durchschimmern. Alles bleibt sichtbar. Konkretes wird Schleier-haft.

In meiner Werkserie der Farb-Licht-Räume lege ich transparente Schichten übereinander in unterschiedlichen Formen, Größen und subtilen Farbkombinationen. Faszinierend für mich ist bei diesem Malprozess immer wieder, wie die Farben miteinander reagieren – ein immerwährendes Spiel mit dem gelenkten Zufall.

Es entstehen nicht exakt planbare Bildpartien. Individualität ist im Spiel. Jede Aktion erfordert im Malprozess eine Reaktion. Die Faszination des „Flow“, die beim Malen eintritt, erfasst im besten Fall im Nachhinein auch den Bildbetrachter.

Atelier Gudrun Schüler
Markgrafenallee 44
95448 Bayreuth
0177-7851297
gudrun.schueler@gudrunschueler.de
www.gudrunschueler.com

FarbLichtRaum-blauorange,
Öl auf Leinwand,
120 x 100 x 5cm



MICHAELA SCHWARZMANN

Zur Wiedereröffnung der Klosterkirche St. Michael Bamberg im April richte ich mein künstlerisches Vorhaben daran aus, Räume von Grund auf zu sehen. Meine 2025 gestartete Reihe der gotischen Grundrisse verbinde ich in dieser Arbeit mit der Formensprache des Barock.

Der heutige Grundriss einschließlich der Barockisierung der Abteikirche St. Michael ist auf transparente Seide gestickt und mit dem historischen Grundriss überlagert – eine Auseinandersetzung mit Geschichte und Zeitgeist. Auf der ersten Ebene befindet sich das historische Kreuzrippengewölbe. Der barocke Anbau wird auf einer zweiten Lage visualisiert, wodurch sich eine räumliche Gegenüberstellung ergibt: alte Grundrissführung trifft auf neue Formensprache, sichtbar gemacht durch Material- und Farbwechsel. Durch das Übereinanderschichten entsteht ein Netz aus Linien, das Transparenz nicht als Fehlstelle, sondern als Instrument der Einsicht versteht.

Aus der Idee, dass Architektur sowohl Plan als auch Gedächtnis ist, entsteht eine Vorgehensweise, die Raum und Licht in einen Dialog treten lässt.

Seit der Auseinandersetzung mit Grundrissen wandert mein Blick in jedem sakralen oder historischen Raum automatisch zur Decke. Bei der Michaelskirche ist der Blick nach oben auf den berühmten Himmelsgarten natürlich besonders lohnenswert und knüpft an meine Arbeit *Pflanzen ans Licht* an, die 2015 mit dem Kunstpreis der Stadt Bamberg zum 1000jährigen Bestehen der Klosteranlage ausgezeichnet wurde.

Michaela Schwarzmann
Am Schwedengraben 25
91330 Eggolsheim
01520-8803772
info@mschwarzmann.de
www.mschwarzmann.de

GeschichteSchichten (Visualisierung),
transparente Seide, Garn,
ca. 300 x 135 cm



FLORIAN J. SEUBERT

In der Tradition der Performance Art der 1960er und 70er Jahre biete ich meine Präsenzzeit versehen mit einer Handlungsanweisung als Kunstwerk an. Die Interaktion zwischen Museumsbesuchern und Kunstschaffendem wird so zum zentralen Element meiner sozialen Plastik.

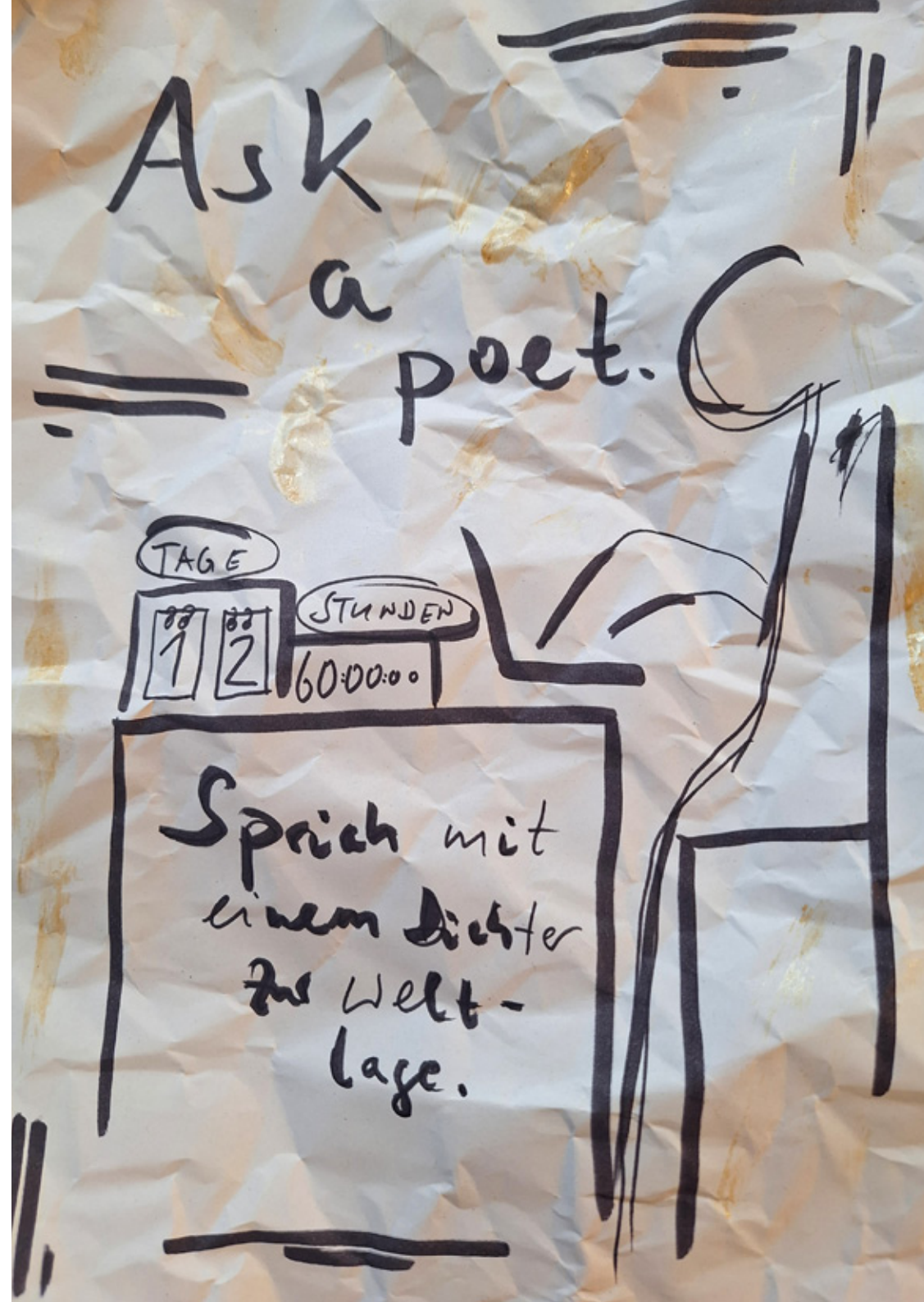
Ich sitze auf einem Stuhl mit kleinem Schreibtisch, Laptop, Papier, Stift dabei. Neben mir steht ein Informationsschild 'Schriftsteller bei der Arbeit: Sprich mit mir! [Öffnungszeiten]. Ich gebe Ihnen Antworten zum aktuellen Geschehen. Sie stellen die Fragen. Die Antworten und Gespräche protokolliere ich auf Post-Its. Bis zum Ende der Ausstellung wächst so ein Zettelkasten von Texten als Dokumentation und Archiv der Aktion an.

Zur sozialpolitischen Transparenz wird der ökonomische Wert des Kunstwerks (die Versicherungssumme) mit einem Stundenzähler als 'Lohn' für meine Zeit vor Ort angegeben. 3000 Euro Versicherungssumme entsprechen 12 Tagen x 5 Std. zu 50 Euro. Die Performance läuft über drei Wochen, jeweils an Öffnungstagen der Ausstellung.

In Zeiten von oft fehlender Transparenz im Weltgeschehen imaginieren Dichter Zusammenhänge oder schaffen Klarheit durch die andere Ordnung künstlerischer Sprechweisen. Ask a Poet lädt den Besucher und die Besucherin ein, im prozesshaften Austausch einer sozialen Plastik menschlich transparent miteinander in Kontakt zu treten. Gegenseitig und offen.

Florian J. Seubert
florian.j.seubert@gmx.de
www.florianjseubert.co.uk

*Sprich mit einem Dichter / (Ask a Poet) –
Antworten zur Weltlage*
Konzeptskizze zur Performance,
Filzstift, Kaffeereste auf Papier



MARIA SÖLLNER

Ein Aufenthalt in Neuburg a. d. Donau im Sommer 2024 lenkte meine Aufmerksamkeit auf die im Rathausfletz (Eingangsbereich) verlegten Solnhofer Bodenplatten; zeigten sich doch in ihrer reliefartigen Oberfläche Strukturen von Wasser, Wellen und Meer. Diese „Abbildungen“ vom Meer, jede für sich einmalig, verweisen auf ihre Herkunft, ihre Entstehungsgeschichte vor ca. 140 Millionen Jahren, als sich über den gesamten süddeutschen Raum eine tropischen Lagune des Urmittelmeeeres ausbreitete und im Eichstätter Raum diesen spröden dichten Plattenkalk entstehen ließ.

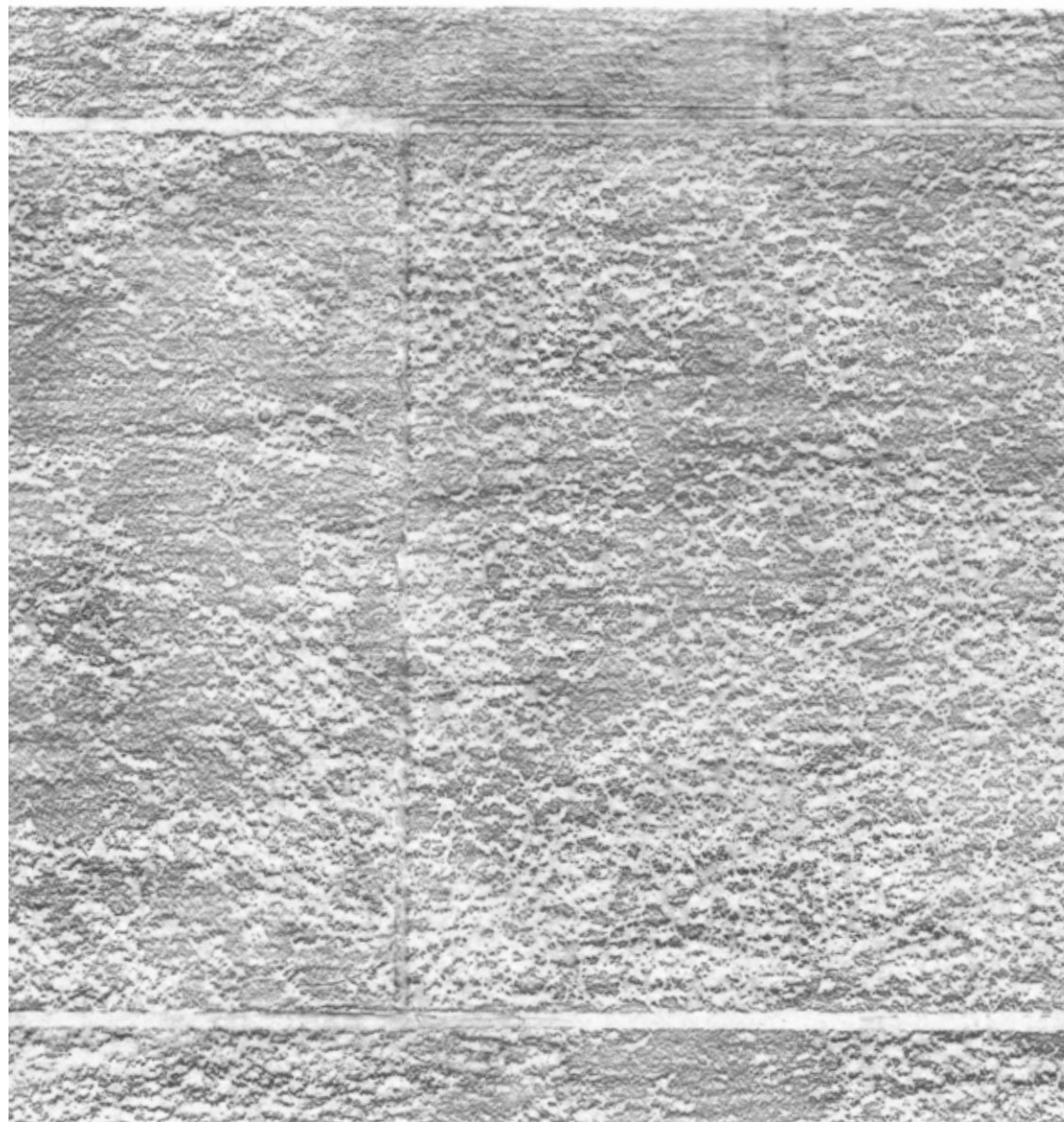
Die Faszination dieses Materials, die Singularität jeder einzelnen Bodenplatte lässt den Betrachter die feinen Nuancen der bewegten oder stillen Meeresoberfläche nachspüren, macht ihre Entstehung transparent.

Mit Bleistift übertrug ich die Oberfläche einzelner, ausgewählter Platten als Frottage auf Transparentpapier. Dabei bezog ich das geometrische „Bild“ des Verlegens, die lineare Verfugung bewusst mit ein als Kontrapunkt zu den weichen, fließenden Formen von Wasser und Wellen.

Das Grau des Bleistifts bewirkt bei den Frottagen eine weitere Verfremdung des Originals. Während die Bodenplatten einen warmen, sandfarbenen Farbton ausstrahlen, zeigen die Frottagen das Meer in ruhigen, meditativen Grautönen.

Maria Söllner
Mönchsleite 9
96049 Bamberg
0951-62681
maresoellner@gmail.com

... unter den Füßen das Meer... Nr. 8 (Ausschnitt),
Frottage, Bleistift, Transparentpapier,
42 x 59,4 cm



HUBERT SOWA

Seit zwei Jahren spiegeln meine Bilder Wasseroberflächen. Im Wasser spiegelt sich der helle Himmel. Von unten her scheint der dunkle Grund durch. Dazwischen erscheint das „Bild“ des Flusses als eine Membrane aus Glanz. Alles scheint ineinander, alles durch einander.

Flüsse fließen davon, wie das menschliche Denken. Im Blick ins Wasser versucht unser Blick etwas zu finden, festzuhalten, was sich entzieht.

Die Flüsse der Unterwelt tragen in der antiken griechischen Welt mythische Namen wie LETHE (das Vergessen), ACHERON (der schwarze Fluss) oder PHLEGETON (der flammende Fluss). Jenseits der Flüsse und unter den Flüssen ist die Welt anders. Die Transparenz des Wassers deutet das an.

In meinen Gemälden verschmilzt die an meinem Atelier vorbeifließende Regnitz mit diesen mythischen Bildern.



Hubert Sowa
Ottostraße 17
96047 Bamberg
0176-43063751
sowa@ph-ludwigsburg.de

Regnitz 6 (Lethe),
Öl auf Holz,
30 x 40 cm

LISA STÖHR

Das Bild *overtake* ist im Zusammenhang der Beschäftigung mit und des Nachdenkens über KI entstanden. Die Kürzel sind auf der Arbeit visuell erkennbar. Es wirft sich immer wieder die Frage auf, inwiefern unser ureigenes Verständnis von „kreieren“ noch systemintegriert eingelöst werden wird. Auch Glaube, Selbstbild, Lösungen für jegliches großartige Mysterium können schwerlich inhuman gelöst werden, abgesehen von der paradoxen Umweltbelastung, die die Nutzung künstlicher Intelligenz mit sich bringt. Die Symbolik des Überholens, eines Plattmachens wurde unter anderem im Bild umrissen. Und dennoch dreht sich etwas karussell- und spiralartig im Kreis. Bleibt es ungelöst? KI agiert reflexhaft – sie reagiert auf Daten, nicht auf Bedeutung. Gerade dadurch wird sie zum Spiegel menschlicher Reflexion. In der Kunst entsteht ein Spannungsfeld zwischen automatischer Reaktion und bewusster Wahrnehmung.

Der Titel *refle* deutet auf die visuelle Bildfindung und ist in mehrerlei Hinsicht zu verstehen: „reflexartig“, „reflektierend“ und so weiter.

Seitwärts-Denken, intuitives Erfassen, Beschreiten ungewöhnlicher Wege usw. werden in der Gehirn- und Intelligenzforschung oft als fruchtbar beschrieben. Diese Denkformen sind konstituierend für meinen malerischen Prozess und die parallele Bearbeitung des Bildraums. Wir sehen u. a. den nervös und spurenhaltig hingeworfenen Umriss eines Rückspiegels und Schusswaffen. Beide Symboliken fließen ebenfalls *refle(x)*artig in den Titel ein.



Lisa Stöhr
Grenzacher Straße 17
96317 Kronach
0171-6852324
lis@stoehr-online.de

refle,
Mischtechnik auf Leinwand,
100 x 120 cm

Dessauer Fenster 1

Glas – besonders Fensterglas – ist der Inbegriff von Transparenz. Gezeigt wird in meinen Bildern beide Male der fotografische Blick nach draußen aus dem Raum 7 im ersten Stockwerk der Villa Dessauer. In die Malerei übernommen sind die stürzenden Senkrechten der Fensterrahmen sowie die grafische Textur der Gardinen einschließlich des Moiré- Effektes. Da, wo die Gardine zur Mitte hin nicht vollständig am Holzrahmen anschließt, entsteht ein sehr schmaler Streifen, in welchem das blanke Glas die größte Transparenz hat und eigentlich die Außenwelt 1:1 sichtbar ist. Der Fotografie folgend erscheint der Streifen wie ein gezähmter Blitz, der die Bildfläche durchschneidet.

Dessauer Fenster 2

Das Bildmotiv ist der Sachlichkeit verpflichtet. Das grafische Liniennetz der Gardine reduziert den Tiefenraum und nimmt dem Baum seine Plastizität. Ein kleines Spiel mit Transparenz in Stufen.



Werner Tögel
Friedhofstraße 25
97478 Knetzgau
09527-3070186
dwtoegel@gmx.de
www.wernertögel.de

Dessauer Fenster 1,
Mischtechnik,
48 x 60 cm



**BERUFSVERBAND BILDENDER KÜNSTLERINNEN
UND KÜNSTLER OBERFRANKEN E.V.**

Schützenstraße 4
96047 Bamberg

Telefon: 0951-2082488 (donnerstags 9.30–13 Uhr)

E-Mail: info@bbk-oberfranken.de

facebook.com/BBK.obf
instagram.com/bbk_oberfranken

www.bbk-oberfranken.de

Bildrechte liegen bei den Künstlerinnen und Künstlern,
wenn nicht anders angegeben.

Umschlagmotiv: Ingrid Bayer
Satz & Gestaltung: www.embargo-grafik.de

Eine Ausstellung des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen
und Künstler Oberfranken e.V. unterstützt von



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst

